

Auch wenn Richters Perspektive selbstverständlich von dem Denken seiner Zeit geprägt und somit auch als Zeitdokument zu lesen ist, bietet seine Darstellung einen in dieser Form bislang immer noch einmaligen Überblick zur Geschichte der protestantischen Mission und Kirchenbildung im Mittleren Osten und ist manchmal regelrecht spannend zu lesen. Dazu trägt bei, dass im Druckbild zwischen Detailinformation (klein gedruckt) und dem größer dargestellten Erzählduktus unterschieden wird.

Der Wert des Buchs wird durch die ergänzenden Beiträge der Herausgeber erhöht, die die Brücke zur Gegenwart schlagen. Eberhard Troeger stellt in seinem Vorwort die Bedeutung des Werks für die heutige christliche Mission und Missionsgeschichtsschreibung heraus und weist auf die Notwendigkeit der Fortschreibung der Geschichte für das 20. Jahrhundert unter Berücksichtigung unter anderem der katholischen Beiträge hin. In einem weiteren Aufsatz greift Troeger den Faden der Missionsgeschichte nach 1945 wieder auf und beschreibt den Übergang von der „herkömmlichen Missionsarbeit“ zur neuen evangelikal geprägten Missionsbewegung im Mittleren Osten seit den 1960er Jahren als „Paradigmenwechsel“. In einem englischsprachigen Beitrag (der auch Teile aus Troegers Vorwort auf Englisch wiedergibt) setzt Christof Sauer Richters Werk in den Kontext der internationalen missionshistorischen Forschung zum Mittleren Osten und bietet eine hilfreiche Gesamtchronologie evangelischer Missionen im Orient von der Reformation bis 1990. Hier findet sich auch eine (leider kaum lesbare) historische Landkarte (aus Grundemanns „Neuer Missionsatlas“ von 1903) zu den Ausführungen Richters.

Fazit: Ein Buch, das inzwischen selbst ein Stück Kirchen- und Missionsgeschichte geworden ist, zugleich aber als Gesamtdarstellung zur protestantischen Missions- und Kirchengeschichte im Mittleren Osten des 19. und frühen 20. Jahrhunderts nach wie vor eine Lücke schließt und kirchen- und missionsgeschichtlich interessierten Lesern zu empfehlen ist.

*Friedemann Walldorf*

---

Hans Kasdorf: *Design of my Journey. An Autobiography*, Fresno: Center for Mennonite Brethren Studies / Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 2004, 360 S., € 25,80

---

Autobiographien sind Ausdruck primärer Erinnerung und stellen wichtige Quellen historischer Arbeit dar. Wenn die Autoren von Autobiographien jedoch selbst als (Missions-)Historiker forschen und schreiben, ist zu erwarten, dass sich in ihren Erinnerungen auch Elemente einer umfassenderen Gedächtniskultur sowie wissenschaftliche Sichtweisen niederschlagen. Der amerikanische mennonitische Missionswissenschaftler Hans Kasdorf (geb. 1928), langjähriges Mitglied sowohl

der Deutschen Gesellschaft für Missionwissenschaft als auch des Arbeitskreises für evangelikale Missiologie, hat im deutschsprachigen Raum durch Veröffentlichungen, Vorträge und akademische Vorlesungen wichtige Impulse gegeben und zu einer Annäherung zwischen evangelikaler und ökumenischer Missionstheologie beigetragen. Als wichtiger Warneck-Forscher referierte er 1996 im Rahmen des Symposiums zur 100-jährigen Geschichte der Missionswissenschaft in Halle zur Bedeutung Warnecks für Theologie und Kirche. Als Missionshistoriker schrieb er unter anderem über die Missionsgeschichte Russlands (Flammen unauslöschlich. Mission der Mennoniten im Russland der Zaren und Sowjets 1789–1989, Bielefeld 1989). Von 1994 bis 1998 baute Kasdorf in seinem „Ruhestand“ die Abteilung für Missionswissenschaft an der Freien Theologischen Akademie in Gießen auf.

Die hier vorliegende Autobiographie entsprang vor allem den Bitten der Kinder von Hans und Frieda Kasdorf. Erfreulicherweise liegt sie nun – in englischer Sprache – auch einem weiten Leserkreis vor. Zur besonderen Herausforderung des literarischen Genres der Autobiographie schreibt Kasdorf: „Ich habe keine These zu beweisen, kein Problem zu lösen, keine durchgängige Handlung zu entwickeln und keinen Spannungsbogen aufzubauen. Ich habe nur eine Geschichte zu erzählen von meinem Leben, das sich in Form von Geschehnissen in Zeit und Raum entfaltet“ (XVI). Die Geschichte, die erzählt wird, ist allerdings sehr wohl spannend und umspannt dabei weite geographische, kulturelle, zeitgeschichtliche Räume, bedeutungsvolle Themen und tiefgehende Reflexionen.

Die Geschichte beginnt in der Steppe Sibiriens, wo Kasdorf 1928 als jüngstes Kind einer rußlanddeutschen Mennonitenfamilie geboren wurde. Der Autor entfaltet seinen Bericht in fünf Teilen. Den ersten Teil überschreibt er mit „Providence and Provision (1928–1930)“ und berichtet, wie sich die elfköpfige Familie 1929 dem großen mennonitisch-deutschen Flüchtlingsstrom anschloss, der durch die stalinistischen Verbrechen an der Landbevölkerung und den Christen ausgelöst worden war. Die entbehrungsreiche Flucht führte über Moskau, die Ostsee und ein Flüchtlingslager in Mölln/Schleswig-Holstein über den Atlantik schließlich bis in den Urwald Südbrasilien. Dort in der abgelegenen Hanglandschaft des Oberen Krauelflusses beginnen Kasdorfs eigene Erinnerungen, die er im zweiten Teil, „Formative Years of Childhood and Youth (1930–1949)“, liebevoll und nüchtern schildert. Höhepunkt dieses Teils ist der Bericht über seine persönliche Umkehr zu Jesus Christus im Rahmen einer Erweckungsbewegung in der Siedlergemeinschaft, die dem jungen Mann im geistlichen wie auch im umfassenden Sinne neue Perspektiven und schließlich auch den Weg zu einer theologischen Ausbildung in Kanada eröffnete.

Im dritten Teil, „Learning the ABC of My Life's Mission (1949–1962)“, erzählt Kasdorf von den intensiven Jahren der nachgeholt High-School, Bibel-schul- und Collegeausbildung in Kanada, der Heirat mit Frieda Reimer und dem missionarisch orientierten Dienst als Pastor einer Mennonitengemeinde im bra-

silianischen Blumenau. Eine Krebserkrankung Kasdorfs zwingt die junge Familie zur Rückkehr nach Kanada, wo eine erfolgreiche Behandlung zur Heilung führt. Um besser für den Dienst in der Weltmission gerüstet zu sein, entscheidet sich das Ehepaar Kasdorf für eine „Detour in Academia (1962–1978)“, von der Teil IV berichtet. Unterstützt durch seine Frau Frieda und durch eigene Teilzeit-Jobs und Predigt-dienste erwirbt Kasdorf an der University of Oregon einen Magisterabschluss in Sprachwissenschaft (Deutsch, Portugiesisch, Spanisch) und lehrt dann elf Jahre lang bis 1978 als Dozent für Sprachen vollzeitlich am Fresno Pacific College. Parallel entwirft und leitet er seit 1973 das Programm für Missionsarsaus- und -weiterbildung (Church Mission Institut) der Mennoniten-Brüdergemeinden und verfolgt seine eigene Weiterbildung in Theologie und Missiologie, die er 1976 mit einer Promotion über Gustav Warneck an der School of World Mission in Pasadena abschließt. Diese Mehrfachbelastung stellt für die inzwischen fünfköpfige Familie eine immense Herausforderung dar.

Im letzten Teil, „On the Missiological Service Road (1973–2003)“, der in gewisser Weise den Höhepunkt der bisher geschilderten Lebens- und Glaubensreise darstellt, entfaltet und reflektiert der Autor seinen nun vollzeitlichen Dienst als „Missionar an Missionaren“ (vgl. Kasdorfs Beitrag in der FS L. Käser, 2003): den Wechsel vom College an das Mennonite Brethren Biblical Seminary in Fresno, wo er 15 Jahre als Professor für Missionswissenschaft lehrt, den vielfältigen missiologischen Reise-Dienst in Südamerika und Deutschland, eine weitere Promotion unter D. Bosch in Südafrika, den erwähnten Aufbau der Abteilung Missionswissenschaft an der FTA in Gießen, aber auch das Ringen mit Krankheit und Begrenzung durch zwei Herzoperationen und die Auseinandersetzung mit dem „rite de passage“ der Pensionierung.

Diese Autobiographie ist ein Buch mit menschlichem, historischem und theologischem Tiefgang, in dem es gelingt, persönliche Erfahrungen in den großen Horizont transkultureller Geschichte und missionswissenschaftlicher Perspektiven zu stellen. Auch der Hintergrund des Autors als Sprach- und Literaturwissenschaftler wird deutlich. Er erzählt humorvoll und realistisch, bisweilen poetisch verdichtet, beobachtet psychologisch scharf und liebevoll und setzt sich dabei immer wieder mit wichtigen menschlichen, theologischen und wissenschaftlichen Fragen auseinander, die unlösbar ineinander verwoben sind: Berufung, Bekehrung, Führung, Migration, Kultur, Geschichte, Identität, Sprache, Familie, Beziehungen, Gemeinde, missionarischer Dienst, missiologische Arbeit und Lehre und den Umgang mit den Freuden, Enttäuschungen und Nöten des Lebens im Vertrauen auf Gott. Das Buch wird ergänzt durch einen dokumentarischen Foto-Teil, Landkarten, eine Bibliographie, ein Glossar zu deutschen, plattdeutschen, portugiesischen oder russischen Begriffen und einen Index.

*Friedemann Walldorf*